

Geschwader General Franzmann!

Kangabau Sie, daß Sie mir das so gütlich erhalten  
auf Ihren Brief vom 15<sup>ten</sup> Sept. erhalten. Allein  
des Nachdenkens mußte mich Quittung in dem  
guten, und mußte mich auch sehr auf. Ich habe  
auch, daß Ihre Propaganda zu lang war. Ich muß  
gestehen, ich habe einige Stunden für die  
und würde es sehr gerne Ihre Angelegenheiten  
nicht lassen. Für das ich auch, lassen es  
aufgeben, wenn Sie zu wenig und wenig  
wissen kann aufzugeben wollen. In der  
mit Ihrer Meinung darüber mitzubekommen.

Um nicht zu Ihrer Verantwortung zu kommen  
kann ich nicht mehr zu lassen, legen ich  
zu den Händen der, von mir ist mir, daß Sie  
für die besten zu sein.

Da ich sehr von der Sache zu bekommen  
so wird es wohl sehr zu sein. Ich  
wäre Ihnen

ausfallen, wenn ich alle Mittelbegriffe rauchen soll, u.  
Für rauchen ist besten gewöhnlich, oder auch ein v. Pfl.  
von der sie rauchen.

Mit aufrichtigem Respekt

Herr

ausgebaupte Diskussion  
H. v. Arlberg.

2842

Arb. v.

H. Arlberg.

19 Nov.



12



potissimum, Hispania quoque, Italia, Anglia, Germania, Hungaria, Transylvania vicinisque locis ab anno 1555—1618. Frankf. 1609—26. — Electio et Coronatio Mathiae I. Electi Roman. Imp. tabulis aeneis adumbrata et carminice descripta. fol. — Commentarius de bello Ungarico ab A. 1591—96. — Historia Pannoniae chronologica. Frankf. 1608. (Mit Kupfern von de Bry. Erschien auch in deutscher Sprache.)

**Artim, Eleonore, f. Schikaneder.**

**Artmann, Hieronimus**, ein trefflicher Orgelbauer zu Prag um 1654, der die schöne Orgel in der St. Norbertskirche (Altstadt) fertigstellte.

**Artner**, eine adelige ungarische Familie, welche bereits im J. 1600 blühte. **Wilhelm** (f. d.) war ein berühmter Rechtsgelehrter um 1624. — **Johann Wilhelm**, geb. 1704, königl. sardin. Oberst, starb zu Wien den 9. Mai 1772. — **Therese** (f. d.) war eine berühmte Dichterin. — **Leopold Wilhelm**, evangel. Prediger zu Neuhaus, seit 1804 zu Stoob in Ungarn, verfasste mehrere Predigten. — **Theodor**, geb. 1779, Dr. der Rechte und Landesgerichtsadvocat zu Hippoltstein, starb daselbst den 21. Febr. 1823.

**Artner, Therese von**, Dichterin, und als solche auch unter dem Pseudonymen **Theone** bekannt, war geboren zu Schintau im Neutraer-Comitate in Ungarn den 29. April 1772 als die Tochter eines k. k. Rittmeisters. Unter der sorgfältigen Erziehung ihrer Eltern entwickelten sich ihre guten physischen und geistigen Anlagen frühzeitig. Bereits in einem Alter von sieben Jahren überraschte sie ihren Vater mit einem gereimten frommen Gedichte. Ihre Anlagen wurden unterstützt und begünstigt und so fuhr sie denn seit dieser Zeit rüstig fort zu dichten. Nebenbei machte sie auch ziemliche Fortschritte in der Zeichenkunst und entwickelte besondere Geschicklichkeit im Ausschneiden von Papierbildern. In den gründlicheren Lehrgegenständen wurde sie von dem Prediger **Samuel Köppl** unterrichtet. Auch erhielt sie im Französischen Unterricht und wurde auch späterhin mit der italienischen Sprache so weit bekannt, daß sie die vorzüglichsten Dichter Italiens verstehen konnte. Die Musik liebte sie enthusiastisch. Großen Einfluß auf ihre weitere Bildung hatten ihre Freundinnen **Doris von Conrad** und die bekannte Schriftstellerin **Marianna von Thiel**, später vermählte **Neumann von Weisenthal** (f. d.). Mehrere häusliche Unglücksfälle, unter denen der Tod einer jüngeren Schwester, wirkten tief erschütternd auf ihr Gemüth; sie suchte die Einsamkeit und nun wurde die Poesie die einzige und reichste Quelle des Trostes für sie. Sie begann nun auch ernstere Studien, las **Klopstock's Messias** und die Uebersetzungen der classischen Meisterwerke der Griechen, Römer und Britten, und durch diese Studien begeistert, erwachte in ihr der Entschluß, selbst ein größeres episches Gedicht zu schaffen. Ihre Wahl fiel auf die Geschichte des unglücklichen **Conradin von Schwaben**. Sie verwendete vier volle Jahre zu dieser Arbeit, kam aber nur bis zum 14. Gesange und mußte es dann aufgeben, da ihr selbst, je weiter sie vorrückte, die Mängel in der Anlage immer sichtbar wurden. In den Jahren 1789 bis 1791 brachte sie drei Winter bei ihrem Vater in verschiedenen Winterquartieren zu und nun wurde das Heroische und Kriegerische ihre Leidenschaft. Als ihr Vater 1792 als Generalmajor pensionirt wurde, zog sich die Familie nach **Dedenburg** zurück und da bald darauf ihre Mutter starb, fiel die Sorge für das Hauswesen an **Therese**, welche jedoch dessenungeachtet darüber nicht versäumte, den Musen Opfer zu bringen. 1799 starb auch ihr Vater. Bereits 1800 erschien zu **Jena** die erste Auflage ihrer Gedichte unter dem Titel: „**Feldblumen**.“ Bald darauf machte sie mit der durch **Herz und Geist** gleich ausgezeichneten Dichterin **Freiin Marie von Zay** (f. d.) Bekannt-



schaft und brachte zur Linderung ihres Kammers einige Zeit auf deren Landgute zu. Im Herbst 1803 besuchte Theresie ihre zu Freiberg im Breisgau verehrliche Schwester Charlotte und machte daselbst Bekanntschaft mit dem lebenswürdigen Dichter J. G. Jacobi, dessen Lehren sie Vieles verdankte und der sie auch mit Pfeffel bekannt machte. Später (1807) lernte sie in Wien auch die Dichterin Gabriele Baumberg (s. d.) kennen, deren lebenswürdiger Charakter sie besonders ansprach. Die Kriegsbegebenheiten 1809 hatten wieder eine dichterische Begeisterung zu Folge und sie begann mit Feuer und Glut ein Epos: „Die Schlacht bei Aspern“, wovon 1812 Probefragmente in Hormayr's Archiv erschienen. Das Gedicht sollte bald darauf in einer Prachtausgabe erscheinen, was jedoch aus Censurrücksichten unterblieb. Tief gekränkt überreichte sie das Manuscript der Erzherzogin Henriette von Oesterreich (s. d.) und es wurde in eine neuere Sammlung ihrer Poesien aufgenommen. 1811 traf Theresie A. das Unglück, in Folge des Finanzpatentes die Hälfte ihres ererbten Vermögens zu verlieren. Darüber, so wie über manche persönliche Kränkungen und widrige Erfahrungen vermochte sie nur die Poesie zu trösten, welcher sie sich nun mit erncutem Eifer hingab. 1814 lernte sie auch zu Zinkendorf im gräflich Szecheny'schen Hause die beliebte Schriftstellerin Karoline Pichler (s. d.) kennen und knüpfte mit ihr einen Freundschaftsbund, der noch inniger wurde, als Theresie A. mit ihrer Freundin Marie von Zay, deren beständige Hausgenossin sie geworden war, die Zeit des Congresses in Wien verlebte. 1816 begann sie auf's Neue eine größere literarische Arbeit, die jedenfalls sehr gewagt genannt werden muß. Es war dies ihr erster dramatischer Versuch und der Gegenstand kein geringerer, als ein Trauerspiel: „die That“, dessen Handlung jener von Müllner's damals so beliebter „Schuld“ voranging und alle Motive derselben des Breiteren enthielt, wodurch Graf Derindur sich in Spanien strafbar machte und die in der Schuld nur angedeutet worden. Es ist natürlich, daß ein solches Unternehmen vollständig mißglücken mußte; denn das eigentlich Interessante ist in der Schuld selbst zwar nur leise, aber genügend angedeutet und die breite Ausführung wird durch eine erträgliche, sich aber nirgends zur poetischen Kraft erhebende Diction durchaus nicht entschuldigt. Ebenso unerheblich waren weitere Versuche im Gebiete der dramatischen Kunst. Fortan blieb sie jedoch mit literarischen Arbeiten beschäftigt; im Leben und in gesellschaftlichen Zirkeln wußte sie sich die Achtung Aller, die sie kannten, zu erwerben. Nachdem sie durch längere Zeit theils in Wien, theils in Dedenburg gelebt hatte, wollte sie im Herbst 1829 eine größere Reise unternehmen, kam aber nur bis Agram, wo sie eine plötzliche heftige Krankheit überfiel, an deren Folgen sie den 25. November d. J. daselbst starb. Ihre Schriften sind: Feldblumen aus Ungarn's Fluren, gesammelt von Minna (Marianna von Thiel) und Theone. 2 Bde., Jena 1800. — Neuere Gedichte von Theone. Tübingen 1806. — Die That, ein Trauerspiel in 5 Akten, der Schuld von Müllner erster Theil, Pesth 1817. 2. Aufl. Ebds. 1827. — Gedichte, gewählt, verbessert und vermehrt, 2 Theile. Leipzig 1818. — Seltene Größe. Schauspiel in 3 Akten, Kaschau 1824. — Regenda und Wladimir. Schauspiel in 2 Akten. Ebds. 1824. — Zerstreute Gedichte erschienen in der Iris 1805, in Hormayr's Archiv 1812, in der Minerva 1820, in der Aglaja 1820, 1821, 1823, 1824 und in Hormayr's Taschenbuch für die vaterländische Geschichte 1822.

Artner, Wilhelm, geb. zu Dedenburg in Ungarn, der sich als Jurist Ruf erwarb, schrieb: Diss. polit. jurid. de Regno Hungariae. Tübingen 1624. — De Regno Hungariae ejusque jure. Dedenburg. 1624.

